

# Erfahrungsbericht Südkorea Austauschsemester 2024

In diesem Bericht werde ich über meine Erfahrungen im Wintersemester 2024 in Busan (Südkorea) berichten. Studiert habe ich an der PNU (Pusan National University).

Schon zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich mindestens einmal ins Ausland gehen möchte. Wohin genau, war mir zunächst egal. Um das herauszufinden, habe ich später an den Outgoing-Veranstaltungen der LUH teilgenommen. Beim Schlendern von Stand zu Stand fielen mir vor allem die asiatischen Länder ins Auge. Schließlich, nach ein paar sehr interessanten Gesprächen mit Internationals, stand meine Entscheidung fest: South Korea it is.

Na dann, los geht's! Was braucht man alles? Puh... eine Menge, das steht fest. Noch fester steht jedoch, dass diese Mühe in keinem Verhältnis zu dem steht, was man dafür zurückbekommt. Aber:

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. Also begann die endlose Jagd nach Dokumenten, Bescheinigungen und Nachweisen. Eines steht fest: Zu zweit macht das Ganze mehr Spaß, und es ist immer hilfreich zu wissen, was die andere Person schon erledigt hat oder noch tun muss.



Nach dem Buchen der Tickets, ein wenig Wartezeit und viel Vorfreude ging es dann los – um die halbe Welt ins Unbekannte. Wir starteten mit einer Woche Sightseeing in Seoul. Sieben Tage im Hostel und volles Programm mit vielen neuen Eindrücken: neue Geschmäcker, neue Gesichter und eine ganz andere Lebensweise. Diese Lebensweise habe ich bis zum Ende meines Aufenthalts immer wieder neu entdeckt, lieben gelernt, aber manchmal hat sie mich auch genervt.

# Erfahrungsbericht Südkorea Austauschsemester 2024

Anders als im bekannten Zombiefilm „Train to Busan“ reisten wir mit dem Premium-Bus – ein echtes Erste-Klasse-Gefühl zu einem erschwinglichen Preis. Nach fünf Stunden waren wir in Busan und bezogen unsere Zimmer im Wohnheim. Meine Kommilitonin hatte dabei deutlich mehr Glück: Die Wohnheime der weiblichen Studierenden liegen im Tal, während wir männlichen Studierenden täglich den Berg erklimmen mussten – mehrmals. Aber hey, immerhin wurde mein Bauch dadurch flacher, und ich konnte so viel Reis und Kimchi essen, wie ich wollte.

Apropos Essen: In den Wohnheimen gab es bis zu drei warme Mahlzeiten pro Tag. Immer dabei: Reis, Kimchi und jede Menge Fleisch. Als Vegetarier war das für mich weniger ideal, weshalb ich nach drei Wochen darauf verzichtete – bis ich wieder in Deutschland war. Das Essen war okay, nicht so gut wie in unserer Mensa, aber auch nicht viel schlechter. Angesichts des Preises konnte man wirklich nicht meckern.

Aber genug vom Essen, wir waren schließlich zum Studieren hier. Das Studium in Korea war anspruchsvoll. Die Koreaner sind ein sehr fleißiges und ehrgeiziges Volk – für meinen Geschmack manchmal etwas zu ehrgeizig. Dennoch: Wer immer



anwesend ist, gut mitarbeitet und alle Aufgaben einreicht, hat in keinem Fach etwas zu befürchten. Ich habe fünf Kurse belegt und alle bestanden.

Kommen wir zum schönsten Teil der vier Monate: Freizeit! Bis zum Ende meines Semesters konnte ich nicht alles erkunden, was es zu entdecken gab, obwohl ich mein Bestes gegeben habe. Arcade mit Freunden, Baseball schlagen in der Halle, PC-Cafés mit LAN-Partys, Essen gehen mit neuen Leuten und dabei Speisen

# Erfahrungsbericht Südkorea Austauschsemester 2024

bestellen, von denen man keine Ahnung hat, was sie sind – die Liste ist endlos. Über die Nationalfeiertage ging es nach Jeju ins AirBnB, andere Wochenenden führten uns nach Seoul mit durchzechten Nächten in Jazzbars. Wir mieteten DVD-Räume, brachten Pizza mit, und der Spaß hörte einfach nicht auf.

Fazit? Die Vorfreude auf Korea war groß, doch der eigentliche Aufenthalt war noch besser. Alles war neu, aufregend und unvergesslich. Zurück bleiben wundervolle Erinnerungen und noch wundervollere Kontakte in alle Welt. Egal, auf welchem Kontinent ich jetzt unterwegs bin, ich kenne immer jemanden, bei dem ich auf der Couch übernachten könnte.



Hier noch meine persönliche Bilanz:

**Schlechteste Erfahrung:** Die strikte Geschlechtertrennung im Alltag, besonders bei den Mahlzeiten, war öde. Eine reine Männerdomäne ist einfach nicht meins.

**Beste Erfahrung:** Die vielen offenen Internationals und die unvergesslichen Momente, besonders die eine Nacht, in der wir von der Bar in den Club, dann in den Karaoke-Raum gezogen sind und so viele Dinge erlebt haben, dass ich sie hier gar nicht alle aufzählen kann.

Wenn ihr also Lust auf eine der prägendsten Erfahrungen eures Lebens habt, denkt nicht lange nach – setzt es in die Tat um! 😊